

Ländlicher Raum: Kern-Praktikum auf dem Schäferhof in Horb-Betra

## Direktverkauf schafft notwendige Verbindung zwischen Erzeuger und Verbraucher

Seite 4-6

+++ Firmenbesuche bei Pleva, Empfingen (S. 8) und Waldfabrik, Freudenstadt (S. 10) +++ Corona-Updates im Landkreis (S. 16-18) +++ Herzensanliegen Bildung (S. 12) +++

Bildungsvielfalt: Baiersbronn

Werkrealschule leistet hervorragende  
Arbeit

Seite 13

Bürgermeister Klaas Klaassen Schopfloch

Ortskernentwicklung muss von allen  
Ebenen gefördert werden

Seite 14

Freie  
Demokraten  
FDP

## Kürzlich gestellte **Anträge & Anfragen** an die Landesregierung

### Abruf von Fördermitteln zur Digitalisierung an Schulen im Landkreis Freudenstadt

Drucksache 16 / 8919 | 30.09.2020

### Verpflichtender Gedenkstättenbesuch im Rahmen des Unterrichts

Drucksache 16 / 8853 | 22.09.2020

### Kommunales Kaufhaus – Digitalisierung der kommunalen Vergabe und Beschaffung

Drucksache 16 / 8647 | 14.09.2020

### Verwendung von „Office 365“ an den Schulen

Drucksache 16 / 8553 | 08.09.2020

### Sommerferien-Arbeitslosigkeit von Lehrkräften endlich beenden

Drucksache 16 / 8437 | 18.08.2020

### Wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Freudenstadt

Drucksache 16 / 8121 | 13.07.2020

### Digitale Ausstattung der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte auch längerfristig sicherstellen

Drucksache 16 / 8220 | 10.07.2020

### Was uns stark macht – Das Ehrenamt im Landkreis Freudenstadt

Drucksache 16 / 8130 | 09.07.2020

### Positivliste für geeignete Hard- und Software an den Schulen

Drucksache 16 / 8132 | 06.07.2020

*Weitere Initiativen zum Bereich Verkehr auf Seite 15*



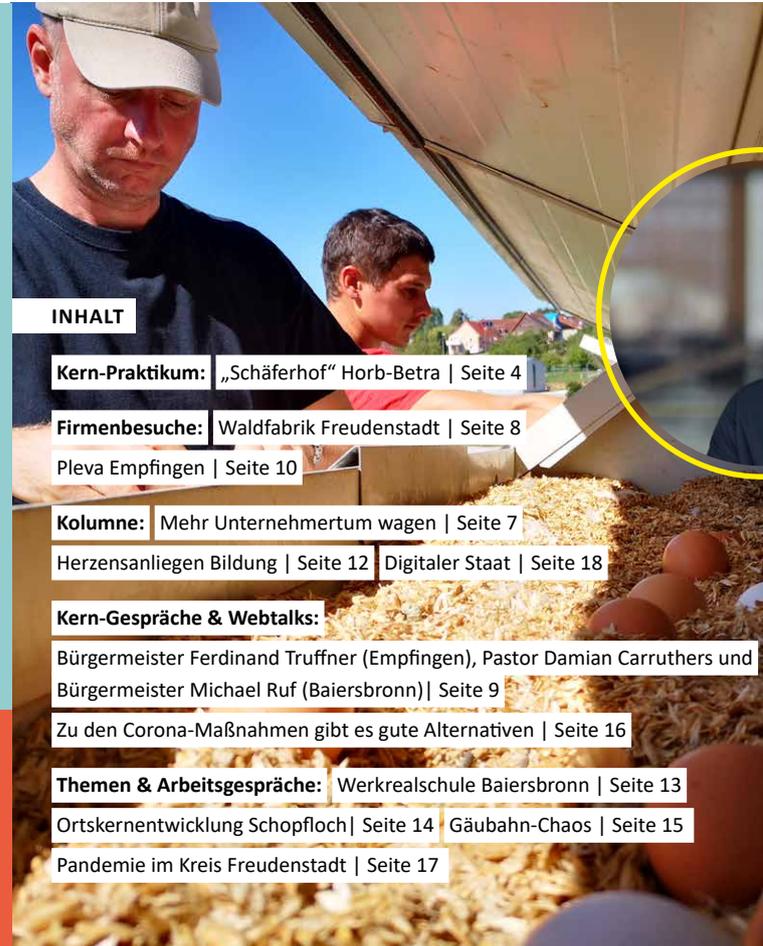
Den Livestream der Debatten und Reden finden Sie in der Mediathek des Landtags:

[www.landtag-bw.de/home/mediathek.html](http://www.landtag-bw.de/home/mediathek.html)



Alle Gesetzesentwürfe, Anfragen und Anträge der FDP/DVP-Fraktion finden Sie online unter:

[www.landtag-bw.de/home/dokumente/drucksachen.html](http://www.landtag-bw.de/home/dokumente/drucksachen.html)



### INHALT

**Kern-Praktikum:** „Schäferhof“ Horb-Betra | Seite 4

**Firmenbesuche:** Waldfabrik Freudenstadt | Seite 8

Pleva Empfingen | Seite 10

**Kolumne:** Mehr Unternehmertum wagen | Seite 7

Herzansliegen Bildung | Seite 12 | Digitaler Staat | Seite 18

### Kern-Gespräche & Webtalks:

Bürgermeister Ferdinand Truffner (Empfingen), Pastor Damian Carruthers und Bürgermeister Michael Ruf (Baiersbronn) | Seite 9

Zu den Corona-Maßnahmen gibt es gute Alternativen | Seite 16

**Themen & Arbeitsgespräche:** Werkrealschule Baiersbronn | Seite 13

Ortskernentwicklung Schopfloch | Seite 14 | Gäubahn-Chaos | Seite 15

Pandemie im Kreis Freudenstadt | Seite 17

# Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Bürgerinnen und Bürger,

*„Von der Jojo-Strategie zur Protektion-Strategie.“*



Mit diesem Grundsatz forderte der FDP-Fraktionsvorsitzende Dr. Hans-Ulrich Rülke im Landtag von Baden-Württemberg den notwendigen Strategiewechsel in der Corona-Bekämpfung.

Shutdown – Öffnung – Shutdown – Öffnung... Es fehlt dieser bisherigen Vorgehensweise der Landes- und Bundesregierung, was ich beim Gespräch mit vielen Meschen unserer Region erfahre: eine nachhaltige, optimistische Perspektive für die Zukunft (S. 16).

Als Freie Demokraten ist für uns klar, dass die Infektionsdynamik gebrochen werden muss. Allerdings braucht es dafür einen umfassenden

Blick auf die Lage, die nicht nur den Anteil der positiv Getesteten zählt, sondern auch die Zahl der Tests, der tatsächlich Erkrankten und der noch freien Behandlungskapazitäten der Kliniken mitberücksichtigt (S. 17).

Außerdem schlagen wir vor, den Fokus noch stärker auf den Schutz gefährdeter Bevölkerungsgruppen zu richten. Konkret: eine weitreichende Verteilung von FFP2-Masken, die Weiterentwicklung der Teststrategie mit ausreichend Schnelltests für Alten-, Pflege- und Behinderteneinrichtungen und eine Ausweitung der Corona-Warn-App als stärkeres Instrument zur Kontaktnachverfolgung. Denn nur mit Papier, Bleistift und Telefonaten wird es sehr schwer sein, die Dynamik des Infektionsgeschehens zu brechen (S. 18).

Als Bildungspolitiker mache ich mich auch dafür stark, dass die Landesregierung eine Bildungs- und Betreuungsgarantie (S. 12, 13) abgibt, damit es auch bei steigenden Infektionszahlen nicht mehr zur flächendeckenden Schließung von Schul- und Betreuungseinrichtungen kommen wird.

Es gibt aber auch Positives zu berichten: So erlebte ich in den letzten Monaten während meiner Wahlkreisarbeit auch tolle Impulse zur Frage, welche Potentiale (S. 7, 14, 15) in unserer Region vorhanden sind. Dazu zählen für mich ein beeindruckendes **Kern-Praktikum** auf dem Schäferhof in Horb-Betra (S. 4), informative **Kern-Gespräche** mit Bürgermeister Ferdinand Truffner (Empfingen), Pastor Damian Carruthers und Bürgermeister Michael Ruf (beide Baiersbronn). Diese Gespräche können Sie online auf meinem YouTube-Kanal ansehen (S. 9). Konkrete Beispiele, wie die

wichtige Versöhnung von Umwelt und Wirtschaft gelingen kann, erfuhr ich bei „Pleva“ in Empfingen (S. 10) oder der „Waldfabrik“ in Freudenstadt (S. 8).

Wie immer gilt: Ihre Meinung zu den besprochenen Themen ist mir wichtig! Ich freue mich über Rückmeldungen, wünsche Ihnen eine interessante Lektüre der **Kern-Botschaften** sowie eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Bleiben wir engagiert und optimistisch, dann wird auf das anstrengende, entbehrungsreiche Corona-Jahr 2020 ein besseres 2021 folgen.

Herzliche Grüße

Landtagsabgeordneter  
für den Landkreis Freudenstadt  
Stv. Fraktionsvorsitzender der  
FDP/DVP-Landtagsfraktion

Kern-Praktikum auf dem Schäferhof in Horb-Betra

# Direktverkauf schafft notwendige Verbindung zwischen Erzeuger und Verbraucher



*Die Land-, Forst- und Tierwirtschaft ist eine ausgesprochen erfüllende Aufgabe.*



Stefan Schäfer



*„Wir brauchen ein gesellschaftlich sachliches Gespräch über den Zusammenhang von Lebensmittelversorgung, Erhalt der Kulturlandschaft, Natur- und Tierwohl.“*

Timm Kern

„Die Land-, Forst- und Tierwirtschaft ist eine ausgesprochen erfüllende Aufgabe. Auch wenn mit dem Alltag erhebliche körperliche Anstrengungen verbunden sind, ist kein Tag wie der andere. Die Arbeit an der frischen Luft und mit den Tieren ist erfüllend, Bäuerinnen und Bauern sehen jeden Tag die Ergebnisse der eigenen Schaffenskraft.“

Der Betrauer Landwirt Stefan Schäfer erklärte mir mit diesen Worten seinen Berufsstand und gab mir die Möglichkeit, einen Tag auf seinem Hof mitzuarbeiten. „Dass Entscheidungsträger

den Kontakt zur Praxis suchen, freut mich sehr und halte ich für sehr wichtig“, sagte Stefan Schäfer.

An einem schönen Septembertag packte ich mit an: beim Tränken der Kälber und dem frischen Einstreuen im Stall, bei der Feldbearbeitung für die nächste Aussaat, bei der Kennzeichnung der gelegten Eier und der Apfelernte. Diese vielseitigen Aufgaben haben mir große Freude bereitet und einen wichtigen Einblick verschafft, was es bedeutet, Lebensmittel herzustellen, Tiere zu halten und Felder zu bewirtschaften.



## Fortsetzung Kern-Praktikum

Die Trockenheit der letzten Jahre macht dabei auch der Landwirtschaft zu schaffen: „Unsere Futtersilos müssten zum jetzigen Zeitpunkt eigentlich viel voller sein, doch die Trockenheit führte zu einer schwachen Ernte. Dementsprechend werden wir eine erhebliche Menge an Futter nachkaufen müssen“, erklärte Stefan Schäfer.

Der Familienbetrieb in Betra beherbergt in seinem Stall 150 Milchkühe und betreibt einen 24-Stunden-Milchautomat, bei dem Frischmilch direkt gekauft werden kann. „Der Direktverkauf von Milch, Eiern, Nudeln und Käse ist ein wichtiges Standbein für unseren Betrieb und schafft die notwendige Verbindung zwischen Erzeuger und Verbraucher“, sagte Schäfer.

Bei der Feldbearbeitung erklärte mir Sohn Tim Schäfer die mechanische Feldbearbeitung: „Wir wechseln in der Fruchtfolge jährlich zwischen

unterschiedlichen Getreidearten, um Böden zu schonen. Bei der Ernte kann es dazu kommen, dass Getreide auf den Boden fällt und auskeimt. Damit dies nicht mit der darauffolgenden Saat durchmischt wird, pflügen wir den Boden zuvor.“

Eine weitere Station waren die beiden Hühnermobile, die regelmäßig auf neue Wiesen gestellt werden, damit die Hühner einen großen Auslauf mit frischem Gras haben. Ebenso konnte ich bei der Apfelernte mithelfen, die zu der Zeit in vollem Gange war.

Mein Fazit: Die Familie Schäfer zeigt auf ihrem Hof, wie Landwirtschaft, Tierwohl und Naturschutz zusammengebracht werden können. Wer einen umfassenden Blick in landwirtschaftliche Prozesse wirft, erkennt, weshalb fair und nachhaltig hergestellte Lebensmittel auch ihren berechtigten Preis haben.

*Ich sollte mein Kern-Praktikum bei Ihnen absolvieren?  
Erzählen Sie mir davon!*





*Über Ihre Ideen für  
mehr unternehmerisches  
Handeln freue ich mich:*

[info@timm-kern.de](mailto:info@timm-kern.de)

## *Kolumne* **Mehr Unternehmertum wagen**

Mit der Corona-Pandemie erleben wir seit einigen Monaten zahlreiche, tief einschneidende gesellschaftliche Veränderungen. Gleichzeitig befinden wir uns auch inmitten großer globaler Umbrüche: Klimawandel, Digitalisierung, ein immer aktiveres Auftreten der Weltmacht China bei gleichzeitigem Rückzug der USA, politische Polarisierungen in Europa – dies sind nur einige Stichworte für die großen Veränderungsprozesse unserer Zeit.

Bis jetzt hat sich unsere repräsentative Demokratie mit einem leistungsfähigen Gesundheitssystem und einem verantwortungsbewussten Verhalten der Bürgerinnen und Bürger im internationalen Vergleich sehr gut bewährt.

Es gibt aber auch Defizite, die zu Stillstand und Unzufriedenheit bei vielen Menschen führen. So habe ich in den letzten Monaten viele Mitteilungen von Schülern, Eltern und Lehrkräften erhalten, die sich angesichts der schlechten personellen und technischen Ausstattung unseres Bildungs-

wesens große Sorgen machen.

Am 16. Juli teilte der Baden-Württembergische Handwerkstag mit, dass Bauabnahmen und Ausschreibungen teilweise nicht vorankommen, weil manche Behörden wochenlang im Corona-Modus abtauchen oder vom Home-Office aus keine Bauunterlagen vorbringen können (fehlende Digitalisierung). Das Konjunkturprogramm der GroKo bleibt ihrer politischen Linie leider treu: statt gezielt Innovationen zu fördern, wird viel Geld mit der Gießkanne verteilt.

Wir brauchen jetzt eine Trendwende hin zu mehr „Unternehmertum“: Unternehmerisch handelnde Personen sind für mich nicht nur Firmeninhaber oder Konzernchefs – eine unternehmerisch handelnde Person ist auch die Vorsitzende eines Schulfördervereins, die gemeinsam mit Lehrern und Eltern Aktionen für Schüler auf die Beine stellt und damit abwechslungsreiches Schulleben ermöglicht.

Unternehmerisch handelnde Perso-

nen sind die „Schaffigen Rentner“ aus Tumlingen und zig Ehrenamtliche im Kreis FDS, die ihre Erfahrung und ihre Schaffenskraft gemeinnützig zur Verschönerung des Dorfes oder unverzichtbarer Vereinsangebote einbringen.

Unternehmerisch handelnde Personen in Rathäusern und Behörden verstecken sich nicht hinter Paragraphen, die zu viele Ideen im Keim ersticken, sondern ermöglichen Projekte, in dem sie Menschen hinter einer guten Idee versammeln und Problemlösungskompetenz an den Tag legen.

Es ist dieser unternehmerische Geist, den wir in unserem Landkreis, in Baden-Württemberg und in Deutschland neu entfachen müssen. Dies kann durch neue Formate gelingen, bei denen gute Gespräche und somit neue Kooperationen entstehen. Oder auch ganz praktisch durch den Abbau von unnötiger Bürokratie, damit mehr Kraft, Zeit und Nerven für die wirklich wichtigen Aufgaben unserer Gesellschaft zur Verfügung stehen.

# Klimapolitik erfordert mutige Bereitschaft zur Kooperation

Bei meinem Besuch in Freudenstadt sahen der Inhaber der Waldfabrik GmbH Frank Hehl und ich große Potentiale zur Bewältigung der Klimaveränderungen in der Verbindung von ökologischem Bewusstsein und unternehmerischem Denken.

Das Freudenstädter Unternehmen entwirft Accessoires für das Wohnumbiente, Nützliches für den gedeckten Tisch und den alltäglichen Gebrauch. „Unsere Leidenschaft gilt dem nachwachsenden Werkstoff Holz. Wir sind stolz darauf, dass wir unsere Produkte selbst entwickeln und sie in traditioneller Handwerkskunst sowie durch den Einsatz moderner Fertigungsmethoden herstellen“, sagte Frank Hehl.

Die besondere Verbindung des Unter-



Frank Hehl

nehmens zum Rohstoff Holz integriert sich dabei passend in die Freudenstädter Region inmitten des Schwarzwalds. Doch auch der Schwarzwald steht aufgrund von Klimaveränderungen und der vergangenen Dürrejahre unter hohem Anpassungsdruck. Viele Bäume sterben wegen Dürre und Käferbefall.

Deshalb appellierte Frank Hehl, die politischen Anstrengungen zugunsten einer wirksamen Klimapolitik zu bündeln. Diese Ermutigung griff ich auf: Als Entscheidungsträger haben wir die gemeinsame Verantwortung, ökologisches Bewusstsein und unternehmerisches Denken zu verbinden. Darin sehe ich die größte Chance, um

durch Innovation und Ressourcenschonung eine von vielen Menschen mitgetragene Klimapolitik umzusetzen. Auf diesem Weg müssen demokratische Parteien alte Vorurteile und Ideologien zurücklassen und mutige Bereitschaft zur Kooperation entwickeln.

Kern-Gespräch: Drei neue Folgen

Jetzt online anschauen



## Wahlkreisblick Wunderschönes Neckartal!

Blick von der Betraer Hütte in Richtung Dettingen



#4

### Michael Ruf - Bürgermeister Baiersbronn

Als Bürgermeister Zukunft gestalten,  
wo andere Urlaub machen!

<https://youtu.be/t3m6iOt8uhl>



#3

### Ferdinand Truffner - Bürgermeister Empfingen

Über das Bürgermeisteramt und  
Empfinger Ausblicke 2050.

<https://youtu.be/t3m6iOt8uhl>



#2

### Damian Carruthers - Pastor Baiersbronn

Über Gott, junge Menschen und die Welt in  
Pandemie-Zeiten.

<https://youtu.be/wEXvpjeKpTQ>



*Sie haben ein interessantes Gesprächs-  
thema im Landkreis Freudenstadt? Ich  
freue mich darauf: [info@timm-kern.de](mailto:info@timm-kern.de)*

# Ökologische Herausforderung mit Technologie meistern

v.l.n.r: Timm Kern mit  
Regine Pleva, Dr. Ralf Pleva,  
Stephan Pleva



*Gemeinsames Bildungsanliegen:  
Seriöse von unseriösen Informationen  
im Internet unterscheiden!*

Glasfaserausbau, Bürokratieabbau und Förderung für nachhaltige Technologien waren die zentralen Gesprächsthemen während meines Besuchs beim Empfänger Familienunternehmen Pleva GmbH. Der seit 1969 familiengeführte Betrieb beschäftigt 60 Mitarbeiter und produziert Sensoren sowie Mess- und Regeltechnik. Am Gespräch nahmen Dr. Ralf und Regine Pleva, Stephan Pleva sowie Entwicklungsleiter Dr. Jürgen Thoms teil.

Beim Thema Nachhaltigkeit erreicht das Unternehmen eine verbesserte Energie- und Ressourceneffizienz. „Wir entwickeln unsere Maschinen und Sensoren mit dem Ziel einer besseren Nachhaltigkeit. Dadurch gelingt es uns, Chemikalien, Abwasserlast und den Energieverbrauch zu reduzieren und somit auch Treibhausgas-Emissionen zu verringern“, erklärte Dr. Ralf Pleva.

Für mich sind diese unternehmerischen Beispiele der beste Beweis, dass ökologische Herausforderungen nur mit



## Kolumne Herzenseanliegen Bildung

Als Liberaler ist es mir ein Herzenseanliegen, Aufstiegschancen in unserem Land zu erleichtern. Dafür ist beste Bildung die wichtigste Ressource. Bildung befähigt junge Menschen, ihre Talente zu entdecken und Autoren ihrer eigenen Lebensbiographie zu werden. Bildung schafft eigenständiges und verantwortungsbewusstes Handeln. In einer sich verändernden Welt ist (Weiter-)Bildung der Schlüssel, damit sich Menschen immer wieder neu orientieren und sich mit ihrer Denk- und Schaffenskraft in den gesellschaftlichen Bereichen einbringen können.

Durch die Pandemie zeigt sich der aktuelle Zustand unserer Bildungseinrichtungen schonungslos: Die Unterrichtsversorgung ist mangelhaft, da es zu wenige Lehrkräfte gibt. Kinder ohne Zugang zu digitalen Endgeräten und Kinder von Eltern, die nicht auf das Mitmachen beim Fernunterricht geachtet haben oder achten konnten, sind die Verlierer der Corona-Krise. Am 5. August legte eine ifo-Studie

offen: „Die Zeit, in der sich Kinder täglich mit der Schule beschäftigt haben, hat sich während der Corona-Zeit halbiert. Sie sank von 7,4 auf 3,6 Stunden pro Tag.“

Ich erhoffte mir, dass diese besorgniserregenden Zustände bei der Bundes- und Landesregierung dazu führen würden, bessere Bildungsbedingungen zu einem Arbeitsschwerpunkt zu machen. Doch das ist nicht der Fall: In Baden-Württemberg wurden zu Beginn der Sommerferien erneut Tausende befristet angestellte Lehrkräfte und Referendare in die Arbeitslosigkeit entlassen. Diese Menschen hätten bspw. bei den angebotenen „Lernbrücken“ helfen können. Diese unwürdige Regierungspraxis erfahren auch Betroffene in unserem Wahlkreis, wie ich bei Gesprächen in Glatten, Freudenstadt oder Horb erfuhr. Wenn ich in Schulen danach frage, ob sie sich gut gerüstet für den Präsenzunterricht nach den Ferien sehen, verweisen die Verantwortlichen oft auf unklare Vorgaben aus dem Kultusministerium

oder praktische Probleme bei der Beschaffung digitaler Endgeräte für Lehrkräfte und Schüler.

Auch die Kanzlerin beriet erst am 13. August über die Lage an den Schulen - fünf Monate zu spät!

Wichtig wäre es jetzt, Bundes- und Landesregierung würden kleinere Klassen anstreben, Sanierungsprogramme für Schulen und Kitas auflegen und mit einem Finanzpakt von Bund und Ländern den überfälligen „Turbo“ für die Digitalisierung des Unterrichts zünden.

Für mich hat der Unterricht im Präsenzbetrieb weiterhin oberste Priorität. Vereinzelte Schulschließungen aufgrund von lokalem Infektionsgeschehen dürfen aber nicht noch einmal zu einem kompletten Unterrichtsstillstand wie zu Beginn der Corona-Krise führen. Bund, Länder und Kommunen müssen jetzt gemeinsam dafür kämpfen, das Aufstiegsversprechen durch Bildung neu zu verwirklichen.



## Werkrealschule leistet hervorragende Arbeit

Dass die Werkrealschulen in Baden-Württemberg nach wie vor ein unverzichtbarer Bestandteil der Schullandschaft sind, zeigte mein Besuch an der Johannes-Gaiser-Werkrealschule in Baiersbronn im Oktober.

Wachsende Herausforderungen, wie aktuell die Umsetzung der aufwendigen Corona-Vorschriften, aber auch soziale Folgen der monatelangen Schulschließungen führen zu einer zunehmenden Belastung für Lehrkräfte und Sozialarbeiter in den Schulen.

„Die bereits zuvor bestehenden unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsniveaus haben sich durch die pandemiebedingte Schulschließung verstärkt. Einige Schüler hatten in dieser Zeit keine Möglichkeit, ihre Sorgen und Nöte im Sozialraum Schule vertrauten Personen zu schildern. Der digitale Unterricht war in manchen Regionen allein wegen der fehlenden Internetanbindung kaum möglich. Diese Umstände müssen dringend verbessert werden“, schilderte Rektor Oliver Balle die aktuelle Lage.

Sein Kollegium umfasst momentan acht Lehrerinnen und Lehrer, eine pädagogische Assistentin sowie zwei Schulsozialarbeiterinnen, die aber auch weitere Schulen in der Gemeinde betreuen. Der Lehrermangel trifft die Baiersbronner Schule, wo aktuell eineinhalb Stellen unbesetzt sind.

128 Schülerinnen und Schüler werden an der Werkrealschule in sechs Klassen unterrichtet, die Tendenz ist steigend. Nicht zuletzt auch deshalb, weil aus der Realschule viele dort überforderte Kinder nach Klasse 6 oder später den Weg in die Werkrealschule suchen. Hier macht sich der Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung deutlich bemerkbar. Die Schule ist in der Gemeinde etabliert und zeichnet sich durch eine familiäre Atmosphäre aus. „Wir legen viel Wert auf Handlungsorientierung und wollen die Talente der jungen Menschen durch praxisnahen Unterricht entfalten“, sagte Balle.

Die politische Anerkennung der Werkrealschule vermissen wir Freie Demokraten im Stuttgarter Landtag. Die hohe Akzeptanz der Baiersbronner Werkrealschule ist der Beweis für ihre hervorragende Bildungsarbeit. Die Stärke unseres Schulwesens ist die Vielfalt, um auf unterschiedliche Talente junger Menschen mit dem passenden pädagogischen Angebot eingehen zu können. Daher werde ich auch weiterhin dafür kämpfen, dass lokal entschieden werden kann, welche Schulform vor Ort passt.

In der Diskussion wurde eine bessere Betreuung angehender Lehrkräfte während des Referendariats sowie eine leistungsbezogene Vergütung angemahnt. Notwendig sind grundlegende Reformen, damit Schulen mehr Freiheit und mehr Eigenverantwortung bei der Personalauswahl erhalten und beispielsweise auch über Zulagen besondere pädagogische Leistung und Verantwortung belohnen können.



Das Team der Werkrealschule Baiersbronn

## Ortskernentwicklung muss von allen Ebenen gefördert werden

*„Wir blicken mit Vorfreude auf das 1250-jährige Gemeindejubiläum in 2022. Bis dahin wollen wir den Schopflocher Marktplatz neu gestalten und die Lebensqualität für die Menschen durch einen pulsierenden Dorfmitelpunkt steigern.“* **Klaas Klaassen**

Bei unserem Arbeitsgespräch berichtete mir der Schopflocher Bürgermeister Klaas Klaassen Anfang Oktober von den anstehenden Großprojekten der 2600-Einwohner-Gemeinde Schopfloch.

Mit Blick auf die Vorhaben bei der Neugestaltung des Marktplatzes bat der Bürgermeister auch um die Unterstützung des Landes: „Ortskernentwicklung ist ein anspruchsvolles und teures Unterfangen, das von allen staatlichen Ebenen gefördert werden

muss. Wir hoffen, dass unsere Maßnahmen im Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum 2021 (ELR) Beachtung finden.“

Dabei sagte ich zu, mich für die Aufnahme stark zu machen. Ich bin davon überzeugt, dass investive Förderinstrumente wie das ELR, das weitere Investitionen auslöst, ein bewährtes Konjunkturprogramm sind. Denn damit machen wir einerseits unsere Dörfer schöner und unterstützen andererseits lokale Handwerker.

Grundsätzlich hat sich die kommunale Finanzlage durch die Corona-Pandemie erheblich verschlechtert, sodass auch in Schopfloch weniger Investitionsmittel zur Verfügung stehen: „Wir müssen genau prüfen, was machbar ist“, sagte Klaas Klaassen.



**Klaas Klaassen, Bürgermeister Schopfloch**

Dabei ist ihm auch die Sanierung des Schul-Bestandsgebäudes aus den 60er Jahren ein Anliegen: „Die Gemeinde konnte in den letzten Jahren den Anbau für die Gemeinschaftsschule auch mit finanzieller Förderung des Landes gut schultern. Beim Bestandsgebäude besteht jedoch teilweise noch Nachholbedarf. Hier ist zu erkennen, dass es streckenweise nicht mehr den Anforderungen entspricht“, so der Bürgermeister.

Notwendig ist hier landesweite Unterstützung. Bislang waren die Förderrichtlinien viel zu eng geschnitten. Es muss für alle Schularten Landes- und im Idealfall auch Bundesförderung geben, damit man an deutlich schöneren und leistungsfähigeren Schulgebäuden künftig erkennt, dass gute Bildungsbedingungen ein Anliegen der gesamten Gesellschaft sind.

FDP-Initiative Gäubahn-Tunnel auf den Fildern

## Land muss Gäubahn-Chaos abwenden

Die Fahrgäste auf der Gäubahn brauchen jetzt eine klare Perspektive. Ich bin froh, dass unser verkehrspolitischer Sprecher Jochen Haußmann bei der Beratung seines Antrags im Verkehrsausschuss klare Worte gefunden hat. Der Verkehrsausschuss hat im Zuge der Beratung eines FDP-Antrags die Pläne über einen Gäubahn-Tunnel auf den Fildern begrüßt. Im Fokus des neuen Gäubahnkonzepts steht der Deutschland-Takt und die Verkürzung der Fahrzeit zwischen den Knoten Stuttgart und Tuttlingen. Im Windschatten dessen könnten weitere Effekte entstehen, darunter kürzere Fahrzeiten im Regionalverkehr sowie ein deutlicher Nutzen für den Güterverkehr durch weniger Einseitigkeit. Allerdings ist hier Eile und Dringlichkeit geboten. Bund und

Land müssen jetzt ein drohendes Chaos durch einen jahrelangen Schwebestand abwenden. Wir können es uns nicht leisten, über längere Zeit parallel den bisherigen Planfeststellungsabschnitt PFA 1.3b weiter zu planen und gleichzeitig den Tunnel anzugehen. Es droht ein jahrelanger Interimszustand. Es darf keinesfalls passieren, dass für die Fahrgäste auf der Gäubahn vor den Toren Stuttgarts Schluss ist und sie dann mit der S-Bahn zum Hauptbahnhof fahren und dort wieder in den Zug einsteigen. Minister Hermann wäre gut beraten, jetzt einen Gäubahn-Gipfel einzuberufen. Denn die Bahnreisenden auf der Gäubahn brauchen eine klare Perspektive und keine jahrelange Hängepartie.



### Antrag online

Gäubahntunnel auf den Fildern und Bahnprojekt Stuttgart-Ulm

[https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/8000/16\\_8461\\_D.pdf](https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP16/Drucksachen/8000/16_8461_D.pdf)

## Weitere Anträge & Anfragen an die Landesregierung im Bereich Verkehr

Verkehrssicherheit im Landkreis Freudenstadt

Drucksache 16 / 8563 | 07.09.2020

Das Potenzial stillgelegter Bahnstrecken im Landkreis Freudenstadt

Drucksache 16 / 8505 | 07.09.2020

Erhebung von Erschließungsbeiträgen für Straßen

Drucksache 16 / 8700 | 24.08.2020

Nachhaltige Verkehrskonzepte durch digitale Verkehrsmodelle und Simulationen

Drucksache 16 / 8319 | 05.08.2020

## Zu den Corona-Maßnahmen gibt es gute Alternativen

„Zu den aktuellen Corona-Maßnahmen gibt es gute Alternativen.“ So mein Fazit nach einer Videokonferenz mit unternehmerisch tätigen Menschen aus dem Gastro-Bereich. Daran nahmen **Christina Beilharz** (Hotel Rössle, Alpirsbach), **Oliver Widmann** (Martinique, Panoramabad-Restaurant, Friedrichs am Kienberg Freudenstadt), **Jörg Möhrle** (Hotel Tanne, Baisersbronn) und **Beate Gaiser** (Hotel Adler, Freudenstadt) teil.

Der Betreiber mehrerer Gastronomiebetriebe in Freudenstadt, **Oliver Widmann**, ist seit Monaten im Ausnahmezustand und hat beispielsweise für die Tanzgaststätte „Martinique“ keinerlei Aussicht auf Besserung: „Die bisherigen Hilfsinstrumente, wie das Kurzarbeitergeld decken bei weitem nicht ab, was notwendig wäre. Je länger wir die Eventbranche schließen, desto stärker wird sich das Verhalten der Menschen verändern und es kann zu einer totalen Verarmung der Branche kommen.“ Gleichzeitig beobachtet er eine Parallelgesellschaft mit

vielen unorganisierten Betrieben und Bars. Die Folge werden nach seiner Wahrnehmung viele Partys ohne jegliche Hygienemaßnahmen in Kellern, Schuppen und Garagen sein, in denen die Kontrollen schwierig sein dürften.

**Christina Beilharz** aus Alpirsbach sagte, dass vom permanenten Krisenmodus in eine verlässliche Perspektive gewechselt werden muss: „Die Unsicherheit raubt auf Dauer vielen Angestellten und Gastronomie-Betreibern die Kraft.“

Auch **Beate Gaiser** zeigte sich verärgert, dass seit Monaten ein Höchstmaß an Genauigkeit bei der Umsetzung der Hygieneregeln verlangt wird, während viele Ordnungsdienste meist nur bis 17 Uhr bestehende Maßnahmen kontrollieren. Dabei war schnell zu erkennen, dass die schwarzen Schafe zu später Stunde aktiv und gerade dann Kontrollen notwendig sein würden. Außerdem wünscht sie sich eine Perspektive für das kommende Jahr: „Es braucht eine andere



Strategie. Denn was passiert im Januar oder Februar, wenn die Zahlen erneut steigen? Steht dann der nächste Lockdown an? So kann es nicht weiter gehen.“

**Jörg Möhrle** kritisierte die Art und Weise der Beschlussfassung: „Hinter verschlossenen Türen beraten die Regierungsspitzen ohne Parlamente. Dann werden große Pressekonferenzen veranstaltet, aber schlüssige Aussagen und verständliche Verordnungen gibt es leider nicht. Auch jetzt wurde die Corona-Verordnung in Baden-Württemberg am Sonntag veröffentlicht und gilt ab Montag. Diese Arbeitsweise führt zu viel Durcheinander und muss sich endlich ändern.“

Die vielfältigen Schilderungen bestärkten sowohl mich als auch FDP-Bundestagskandidat Michael König

sowie den Calwer Landtagskandidaten Herbert Müller: „Die Coronapandemie ist eine ernsthafte Gefahr und muss entschlossen bekämpft werden. Doch dabei sind Rechtsstaat und Gewaltenteilung kein Hindernis, sondern eine Stärke. Umso wichtiger ist, dass nun endlich eine Debatte um Rechtfertigung und mildere Alternativen geführt wird. Die richtigen Orte dafür sind der Deutsche Bundestag und die Landesparlamente.“

Inhaltlich fordern die FDP-Politiker eine konkrete Maßnahme zur Unterstützung aller betroffenen Branchen: Wir brauchen jetzt die **steuerliche Verrechnung der Corona-Verluste mit den Gewinnen der Jahre 2018 und 2019**. Dies ist eine unbürokratische Hilfe. Und es ist eine wirksame Anerkennung vom Soloselbstständigen bis zum Industriekonzern.

„Unter unseren 1100 Mitarbeitenden hatten wir bislang lediglich zehn Corona-Infektionen, was im Vergleich zu anderen Gesundheitseinrichtungen sehr gering ist.“

Matthias Meier, Geschäftsführer der Krankenhäuser Landkreis Freudenstadt gGmbH

Lokale Gesundheitsversorgung

## Pandemie im Kreis bislang gut gemeistert

„Mit unseren verschiedenen Partnern in der Gesundheitsversorgung haben wir die Pandemie im Landkreis Freudenstadt bislang gut gemeistert.“ Dieses Zwischenfazit zog der Geschäftsführer der Krankenhäuser Landkreis Freudenstadt gGmbH, Matthias Meier, bei unserem Austausch im September.

Meier ist seit Anfang 2020 Geschäftsführer der kreiseigenen Gesellschaft und musste mit dem Ausbruch des neuartigen Corona-Virus ab März 2020 eine große Herausforderung meistern. „Unter unseren 1100 Mitarbeitenden hatten wir bislang lediglich zehn Corona-Infektionen, was im Vergleich zu anderen Gesundheitseinrichtungen sehr gering ist. Außerdem haben wir in dieser Krise erkennen können, wie wichtig eine flächendeckende Gesundheitsstruktur ist“, sagte Matthias Meier.

Dennoch gilt es, große Herausforderungen zu lösen, wie beispielsweise den Personalmangel im Gesundheits-

sektor. „Es ist kaum mehr möglich, dreijährig examiniertes Pflegepersonal zu gewinnen, wie dies die Mindestpflegeordnung vorschreibt. Hier ist mein Vorschlag, dass wir praktisch bewährte Frauen und Männer über eine einjährige Pflegehilfsausbildung für den Pflegebereich gewinnen und für die Pflege anrechnen können“, sagte Meier.

Ich unterstütze solche Vorschläge, die aus alltäglichen Erfahrungen Lösungen entwickeln, ausdrücklich und halte sie für zukunftsweisend. Zu oft werden politische Entscheidungen am grünen Tisch und unter geringer Berücksichtigung der praktischen Auswirkungen getroffen. Wir brauchen grundsätzlich mehr Orientierung am Alltagsleben der Menschen.

Matthias Meier berichtete mir auch über den Baufortschritt beim Teilneubau des Krankenhauses Freudenstadt. Fertigstellung und Inbetriebnahme sind für Ende 2021/Anfang 2022 geplant.

# Kolumne Digitaler Staat

Gerade zu Beginn der Corona-Pandemie haben sich unsere staatlichen Ebenen als leistungsfähig erwiesen. Als Bürger dieses Landes können wir der Verwaltung hierfür dankbar sein. Dennoch dürfen wir nicht stehenbleiben. Vielmehr müssen wir unsere Verwaltungsstellen dringend reformieren.

## Denn leider:

- können viele Bau- oder Ausweis-anträge, Eingaben bei Beteiligungsprozessen usw. nur auf Papier per Post abgegeben werden,
- erhalte ich von Ministerien auf E-Mails oft eine postalische Rückmeldung,
- sind viele Angestellte der öffentlichen Hand täglich mit Routineprozessen beschäftigt, die in den Bereichen der Wirtschaft längst automatisiert sind.

Dieses Verwaltungshandeln führt dazu, dass enorm viel Zeit und Ressourcen verbrannt werden. Wir brauchen aber von Seiten der Politik einen viel stärkeren Veränderungswillen, um durch digitale Verwaltungsprozesse die Leistungsfähigkeit der Demokratie unter Beweis zu stellen.

Das Ziel muss sein, einen echten Mehrwert durch Zeitersparnis oder Gebührenreduzierung für Menschen, Unternehmen, Vereine usw. zu schaffen, weil sie weniger Zeit für Bürokratie und Standardprozesse aufwenden müssen und dafür ihre persönlichen, unternehmerischen und ehrenamtlichen Ziele verwirklichen können.

## Konkret schlagen wir Freie Demokraten vor,

- einen Bewusstseinswandel auf allen Ebenen, damit Digitalisierung als Arbeiterleichterung und Chance begriffen wird. Behördenleitungen müssen klare Meilensteine vorgeben, Ängste nehmen und ihre Mitarbeiter auf dem Weg zu kollaborativer und projektorientierter Arbeit weiterbilden,
- dass die öffentliche Hand ihre Arbeitsprozesse sowie Schnittstellen zu Wirtschaft und Gesellschaft mit mehr Tempo und Innovationsgeist digitalisiert und automatisiert,
- Behörden mit mobilen Arbeitsplätzen auszustatten, damit mobiles Arbeiten grundsätzlich möglich ist,
- das „Once-Only-Prinzip“ umzusetzen, damit Dokumente wie Geburtsurkunden, Meldnachweise oder Handelsregistereinträge nicht mehr

bei jeder Stelle erneut vorgelegt werden müssen,

- moderne Beteiligungsverfahren auf digitalen Plattformen zu schaffen, damit Anlieger, Interessierte und Betroffene Stellungnahmen orts- und zeitunabhängig und damit auch schnell und effizient abgeben können.

Ich bin davon überzeugt, dass solche Maßnahmen auch wieder das Vertrauen in die Funktionsfähigkeit der demokratischen Institutionen stärken. Dass dies gelingen kann, zeigt auch der Empfänger Bürgermeister Ferdinand Truffner mit seinem Team, wo z. B. per digitalem Baufenster über aktuelle Projekte informiert wird oder defekte Spielgeräte per QR-Code gemeldet und zügig instandgesetzt werden können.

**Nutzen wir diese Potentiale, damit der Alltag für viele Menschen, Firmen, Vereine und Organisationen leichter wird!**

## RÜCKBLICK SOMMERFERIENPROGRAMM ENTDECKERREISE

Zum Abschluss der Sommerferien hat sich eine Gruppe junger Entdeckerinnen und Entdecker zusammen mit Manuela Riedling vom Naturpark Schwarzwald und mir auf eine spannende Reise **im Bach** unweit der Talmühlquelle gemacht (Horb-Mühlen). Auch abseits der Erkundung vom Flusskrebis bis zum Strudelwurm mit Kescher und Lupe hatten wir sehr viel Spaß bei herrlichstem Wetter! Ob beim Wassertragen, Wikinger-Schach oder leckeren Hot-Dogs vom Grill. Einfach schön, auch mal wieder in die Lehrerrolle schlüpfen zu können! Ich freue mich auf das nächste Jahr!



 0711 2063 933

 [info@timm-kern.de](mailto:info@timm-kern.de)

 [facebook.com/kerntimm](https://facebook.com/kerntimm)

 [instagram.com/timmkern](https://instagram.com/timmkern)

 [twitter.com/timmkern](https://twitter.com/timmkern)

 [www.timm-kern.de](http://www.timm-kern.de)

Wahlkreisbüro  
Schillerstraße 14  
72160 Horb am Neckar

Landtagsbüro  
Konrad-Adenauer-Straße 3  
70173 Stuttgart

**Freie  
Demokraten**

**FDP**

**Dieser Newsletter ist keine  
Einbahnstraße. Ihre Fragen,  
Anregungen oder auch Kritik  
sind willkommen. Treten Sie  
mit mir in Kontakt.**